

# Dezentrale Schule

mit den Förderschwerpunkten  
- emotionale und soziale Entwicklung  
- kranke Schülerinnen und Schüler



Sonderpädagogisches  
Beratungs- und Förderzentrum  
Werner-Hilpert-Straße 1, 63128 Dietzenbach

Tel 06074-81804163 Fax 06074-81804159  
dezentrale-schule@kreis-offenbach.de  
[www.dfe-kreisoffenbach.de](http://www.dfe-kreisoffenbach.de)

---

## Jahresbericht Schuljahr 2015/2016

### A) Strukturdaten

#### **1. Allgemeines**

Die Arbeit unserer Schule wurde im 12. Jahr erfolgreich und mit zunächst unverändertem Auftrag fortgesetzt.

Im Dezember 2015 wurde bekannt, dass das hessische Kultusministerium plante, im Zuge einer Novellierung des Hessischen Schulgesetzes und einer neu gefassten Sonderpädagogischen Verordnung die Arbeitsgrundlagen für Beratungs- und Förderzentren (BFZ) hessenweit zu vereinheitlichen. Insbesondere sollten folgende Qualitätskriterien umgesetzt werden:

- Trennung der Arbeitsbereiche BFZ und Förderschule: Keine Förderschullehrkraft soll in beiden Bereichen gleichzeitig eingesetzt werden.
- Eine Förderschullehrkraft soll mit ihrer vollen Stelle an einer allgemeinen Schule eingesetzt werden
- Umsetzung des Prinzips der „Sonderpädagogik aus einer Hand“, d.h. ein BFZ soll alle drei Förderschwerpunkte Lernen, Sprachheilförderung und emotionale/soziale Entwicklung bedienen. Schwerpunkt-BFZ (so wie unsere Schule) soll es ab dem SJ 2019/20 nicht mehr geben.

Daneben soll die Genehmigung der überregionalen BFZ neu gefasst werden und nur noch die Förderschwerpunkte seelische Krankheit, körperliche/motorische Entwicklung sowie Hören und Sehen umfassen. Die Förderschulen für geistige Entwicklung sollen sich zu „beratenden Förderschulen“ entwickeln und keinen BFZ-Status mehr erhalten.

Im Frühjahr 2016 wurde zusätzlich auf Initiative der Partei „Bündnis 90/Die Grünen“, die mit der CDU die aktuelle Regierung bilden, ein Vorschlag zur Errichtung von „Inklusiven Schulbündnissen“ bekannt. Hier wurden die oben genannten Forderungen aufgegriffen und ergänzt durch regionale Konferenzen, die alle Beteiligten von schulischen und außerschulischen Institutionen an einen Tisch versammeln sollen. Ziel der Inklusiven Schulbündnisse soll es sein, die Wünsche der Eltern auf schulische Inklusion ihres Kindes umzusetzen und die Ressourcen zur sonderpädagogischen Förderung in der Region transparent zu verteilen.

Die beiden ersten Forderungen (Trennung der Tätigkeiten in BFZ und Förderschule sowie die Zuweisung einer Förderschullehrkraft mit voller Stelle an eine allgemeine Schule) wurden sehr kontrovers diskutiert. Hier wurden von Seiten der Politik abwertende polemische Formulierungen benutzt (Förderschullehrkräfte seien „Wanderlehrer“), die bei allen hessischen Förderlehrkräften auf Unverständnis und teils auch Verbitterung stießen. Auch die Trennung von BFZ und Förderschule wurde massiv pädagogisch hinterfragt, da hier die erreichte Öffnung von Förderschulen und Förderschullehrkräften gefährdet erschien.

Die o.g. dritte Forderung nach einer „Sonderpädagogik aus einer Hand“ wurde dagegen hessenweit von (fast) allen schulischen Akteuren akzeptiert. Es herrschte die Meinung

vor, Schwerpunkt-BFZ, insbesondere für emotionale und soziale Entwicklung, brauche es nicht mehr zu geben. Von den ehemals vier Förderschulen in Hessen, die als Schwerpunkt-BFZ diesen Förderschwerpunkt auf hohem qualitativen Niveau entwickelt hatten, veränderten sich im Laufe des SJ 2015/16 zwei Schulen zu solchen BFZ für alle Förderschwerpunkte.



In dieser Situation war der Fortbestand unserer Schule über das SJ 2019/20 hinaus massiv in Frage gestellt.

Aufgrund dieser Sachlage entschloss sich der Interessenverband hessischer Schulleiter/innen im Frühjahr 2016 zu einer Petition für den Kreis Offenbach: Es wurde gefordert, die beiden sehr erfolgreich arbeitenden Schwerpunkt-BFZ im Kreis Offenbach, die Dezentrale Schule und die Janusz-Korczak-Schule (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) zu erhalten. Dieser Petition schlossen sich der Landrat des Kreises Offenbach, sowie die Führungsebene des Fachdienstes Schule im Kreis Offenbach an. Insgesamt unterstützten knapp 70% aller Schulleitungen und Kollegien der Schulen im Kreis Offenbach diese Petition, ebenso viele Schulleitungen, Lehrkräfte und Personen außerhalb des Kreises Offenbach. Etwa 600 Unterschriften wurden für den Erhalt von Dezentraler Schule und Janusz-Korczak-Schule gesammelt.

Parallel dazu erarbeitete der Leitende Schulamtsdirektor des Kreises Offenbach, Herr Dr. P. Bieniuß, eine fachliche Expertise, in der er ebenfalls den Erhalt beider Beratungs- und Förderzentren, der Dezentralen Schule und der Janusz-Korczak-Schule fachlich begründete und ihr Fortbestehen empfahl.

Noch während die Petition lief und der enorme Erfolg absehbar war, wurde ein Vorschlag zur Neuordnung der BFZ im Kreis Offenbach bekannt. Auf Initiative des neuen Dezernenten für Sonderpädagogik im Staatlichen Schulamt Offenbach, Herrn A. Knecht, sollte die Janusz-Korczak-Schule „beratende Förderschule“ mit allen bisherigen Aufgaben und personellen Ressourcen werden.

Die Dezentrale Schule sollte mit dem BFZ der Dietzenbacher Helen-Keller-Schule zusammengelegt werden, d. h. dieses übernehmen. Hintergrund dieser Entscheidung war, dass es nach Vorgaben des Kultusministeriums in einem Inklusiven Schulbündnis einer Region nur ein BFZ vertreten sein könne. Somit würde die Dezentrale Schule als „BFZ Mitte“ alle Förderschwerpunkte vertreten, so wie dies aus Wiesbaden gefordert wurde. Daneben solle die Dezentrale Schule wie bisher nachrangig die anderen drei regionalen BFZ des Kreises Offenbach im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung unterstützen.

Der Prozess zur Zusammenlegung der beiden BFZ lief im Berichtsjahr an und wurde im Folgejahr (SJ 2016/17) umgesetzt.

Nach Planungen des Kultusministeriums und des Staatlichen Schulamts sollen die Inklusiven Schulbündnisse im Schulamtsbezirk Offenbach zum Schuljahr 2017/18 starten.

Der Bestand der Dezentralen Schule war somit – dank der breiten Unterstützung und Wertschätzung ihrer Arbeit – mittelfristig gesichert.

Gleichzeitig war absehbar, dass durch die Zusammenlegung der Dezentralen Schule mit dem BFZ der Helen-Keller-Schule umfangreiche zusätzliche pädagogische Aufgaben und eine deutliche Erhöhung der Mitarbeiterzahlen verbunden waren. Auch war die Raumfrage ungeklärt, da für die zusätzlichen Förderschullehrkräfte (etwa 12-15 Personen) keine PC-Arbeitsplätze für Dokumentation und Berichte, ebenso für Lagerung von Arbeitsmaterialien im Kreishaus zur Verfügung standen.

In einer Dienstversammlung mit dem Sonderpädagogik-Dezernenten Herrn A. Knecht wurde am 07.07.2016 dem Kollegium der Dezentralen Schule der Beschluss zur Zusammenführung mit dem BFZ der Helen-Keller-Schule mitgeteilt.



Trotz dieser gravierenden Verunsicherungen lief die normale Arbeit unserer Schule wie gewohnt weiter.

## **2. Arbeitsbereiche der DFE**

Wie bereits in den Vorjahren boten wir in einem gestuften Verfahren folgende Unterstützungsmöglichkeiten an:

### **a) Beratung**

Die allgemeine Beratung hinsichtlich der emotionalen und sozialen Entwicklung von Schüler/innen übernehmen die regionalen Beratungszentren im Kreis Offenbach. In Absprache mit diesen werden wir bei besonders schwierigen oder komplexen Fragestellungen mit der Beratung von Schulen und Eltern beauftragt.

Die Zusammenarbeit mit den regionalen Beratungs- und Förderzentren wurde durch die Teilnahme an BFZ-Konferenzen und regelmäßigen kollegiale Beratungsangebote weiterentwickelt. Ebenfalls konnte durch kontinuierliche Kooperationen mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Kreises Offenbach und der Vitos-Ambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Dietzenbach die notwendige Netzwerkarbeit vertieft werden.

### **b) Vorbeugende Förderung**

Im Bereich der vorbeugenden Förderung stehen systembezogene Unterstützungsangebote im Rahmen der unterschiedlichen Bedarfe an den allgemeinen Schulen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Hier werden vielfältige Methoden und Angebote gesetzt, die sich prinzipiell immer an alle Schüler/innen, Lehrkräfte oder Eltern einer Schule richten, nicht nur an umschriebene Risikogruppen. Die konkreten Angebote (s. Jahresbericht 2013/14) wurden nahezu unverändert fortgesetzt.

Die Schulnetzwerk-Gespräche „TiP“ (Team inklusive Pädagogik) wurden an weiteren Schulen implementiert und konzeptionell weiterentwickelt.

An 11 Schulen wurden schulbezogene präventive Förderung im Rahmen dezentraler Erziehungshilfe (früher: „Kleinklasse für Erziehungshilfe“ – neuer Begriff: vorbeugende Maßnahmen) angeboten. Mit diesen präventiven Angeboten erreichten wir an 11 Standorten jeweils durchschnittlich ca. 40 Schüler/innen wöchentlich, insgesamt etwa 378 Schülerinnen und Schüler.

Im Rahmen der Konzeptionstage (Oktober 2015 / Mai 2016) wurde das Konzept der präventiven Förderung im Bereich der vorbeugenden Maßnahmen weiterentwickelt. Ebenfalls wurden innovative Methoden für die Arbeit im Bereich emotionaler und sozialer Entwicklung sondiert und vertieft. Als Beispiel kann hier das Konzept der „FiSch“-Klassen (Familien in Schule) erwähnt werden. Dieses Konzept leitet sich aus der Multifamilientherapie ab und ermöglicht eine enge Vernetzung zwischen allgemeiner Schule, Eltern und Beratungs- und Förderzentrum.

### **c) Inklusive Beschulung**

Die Dezentrale Schule förderte wie in den Vorjahren alle Schüler/innen mit dem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, die in inklusiver Beschulung an den allgemeinen Schulen im Kreis Offenbach unterrichtet werden.

### **d) Lernstern – Schule in der Tagesklinik**

Die Arbeit im Lernstern, Schule in der Vitos-Tagesklinik Dietzenbach für 12-13 Schüler/innen in akuten seelischen Krisensituationen, wurde erfolgreich fortgeführt. Die Kooperation mit der Vitos-Klinik entwickelte sich dabei über den Lernstern hinaus als

sehr gewinnbringend für den Austausch um die Förderung von seelisch kranken Schülerinnen und Schülern im Kreis Offenbach.

So konnten in diesem Jahr 55 Schüler/innen in unserer Abteilung Lernstern trotz ihrer Erkrankung mit Erfolg lernen.

Während der Beschulung im Lernstern fand immer eine intensive Zusammenarbeit mit der Heimatschule statt. Ziel der Förderarbeit war neben der Stabilisierung und Gesundung des/r Schüler/in das Entwickeln einer passenden schulischen Perspektive. Im Netzwerk (Schüler/innen, Eltern, Lehrkräften, Jugendhilfe-Fachkräften, Therapeuten/innen und Fachärzten/innen, Schulpsychologen/innen) wurden individuelle Förderkonzepte und die Rahmenbedingungen für die Rückführung in eine Stammschule erarbeitet.

Die Rückführung wurde von unseren Lehrkräften entweder aus dem Bereich der vorbeugenden Maßnahmen oder, bei entsprechendem Bedarf, der inklusiven Beschulung begleitet.

Sieben Lernstern-Schüler/innen, die aus Offenbach kamen, wurden in Kooperation mit der Erziehungshilfeabteilung der Ludwig-Dern-Schule in ihre Stammschulen zurückbegleitet.

Der Lernstern bewies sich zum fünften Mal erfolgreich als Praxisstelle für eine Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr.



#### **e) Projekt NEUSTART**

Das Projekt NEUSTART, ein Kooperationsprojekt mit der Jugendhilfe (AGS e.V.) für acht schulabsente Jugendliche ermöglichte auch in seinem dritten Jahr Schulerfolge und Schulabschlüsse. Zielgruppe sind nach wie vor Schüler/innen, die mit den pädagogischen Möglichkeiten der allgemeinen Schule nicht mehr erreichbar sind, da ihr Verhalten meist aufgrund einer seelischen Erkrankung von Orientierungslosigkeit, Rückzug, Motivationsarmut, Verweigerung und zunehmendem Störverhalten bestimmt ist.

Die tägliche Beschulung der sehr heterogenen Lerngruppe fand in Kooperation mit der Tagesgruppe statt, die von der AGS e.V. durchgeführt wurde, täglich von 10.00 Uhr bis 12.15 Uhr in Doppelbesetzung der Lehrkräfte. Sie gab acht Jugendlichen die Möglichkeit, sich trotz der langen Schulferne und der negativen Erfahrungen als Schüler neu zu erleben, bis dahin, dass für vier Schüler sogar z.T. erfolgreiche Schulabschlüsse möglich wurden.

Alle Schüler konnten zwei Berufspraktika (November 2015 und März 2016) absolvieren.

Die Hauptschul- und Realschulabschlüsse wurden von der Heinrich-Mann-Schule inhaltlich begleitet, welche auch die Unterlagen zur Verfügung stellte.

Das Erreichen des Berufsorientierten Abschlusses fand in Kooperation mit der Helen-Keller-Schule statt.

#### **f) Brückenbeschulung als Einzelbeschulung**

Für 16 Schüler/innen, die zu krank waren, um eine Regelschule besuchen zu können und zum Teil bereits aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie entlassen worden waren, ergab sich die Notwendigkeit eine Brückenbeschulung in Form einer Einzel- oder Kleinstgruppenbeschulung anzubieten. Diese fand 2-3 mal die Woche für je zwei bis drei Schulstunden in wohnortnah gelegenen Schulen oder im Kreishaus Dietzenbach statt. Sie diente der Stabilisierung und der Aufrechterhaltung von Lernen mit Erfolg trotz Krankheit bei fehlender Möglichkeit für Regelbeschulung. Sie endete mit einer Aufnahme und der Begleitung in eine stationäre Einrichtung oder in NEUSTART.

### **3. Schülerzahlen**

Die diesjährige Statistik für unsere Schüler/innen wurde wieder mit der Lehrer- und Schüler-Datenbank (LUSD) erstellt. Die Platzzahlen der Lernstern-Schule in der Vitos-Tagesklinik Dietzenbach werden vom hessischen Sozialministerium gemeldet.



<b>Schüler/innen der Dezentralen Förderschule, Stichtag 01.11.2015</b>	
„aktive“ Schüler/innen in Neustart und Einzelunterricht	20
Inklusive Beschulung	102
präventive Unterstützung und Beratung, ca.	362
2 Klassen in der Tagesklinikschule Lernstern	12
<b>Gesamtzahl der geförderten Schüler/innen</b>	<b>496</b>

Der Anteil der Jungen an der Gesamtzahl aller in iB geförderten Schüler ist nach wie vor extrem hoch (ca. 85%). Bei den vorbeugenden Maßnahmen ist das Geschlechterverhältnis annähernd ausgeglichen. Die Schüler/innen verteilen sich relativ gleichmäßig auf Grundschule und Sekundarstufen-Schulen.

#### 4. Personelle Ressourcen

Im Schuljahr 2015/16 verkleinerte sich das Kollegium um etwa 1,6 Vollzeitstellen. Die Zahl der Jugendhilfe-Mitarbeiter/innen des Kreises Offenbach blieb hierbei mit 4 Kollegen/innen auf 3 Stellen konstant.

<b>Gesamtzahl Stellen (Vollzeit)</b>	<b>30,4</b>
verteilt auf:	
Förderschullehrer/innen	16
Sozialpädagogen/innen (auch Kunsttherapeuten, andere päd. Ausbildungen)	19
Lehrkräfte an allgemeinen Schulen	2
Jugendhilfe-Team	4
<b>Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter/innen insgesamt</b>	<b>41</b>

#### 5. Räumliche und sächliche Ressourcen

Im Kreishaus standen drei voll ausgestattete Büroräume für die Verwaltungskraft und die Schulleitung zur Verfügung, ebenso ein Arbeitszimmer für Lehrkräfte sowie ein fester Besprechungsraum in direkter räumlicher Nähe zum Schulleitungsbüro.

Weitere zwei Büros nutzen die Mitarbeiter/innen der Jugendhilfe des Kreises Offenbach. Für Konferenzen konnte die DFE weiterhin auf Konferenz- und Besprechungsräume, die bei Bedarf gebucht werden, sowie auf den kreishausinternen Service (IT, Hausmeister, Reinigungskräfte) zurückgreifen.

Die eigentliche Förderarbeit mit den Schüler/innen, Eltern oder die kollegiale Beratung mit Lehrkräften fand wie bisher in den Räumlichkeiten der kooperierenden Regelschulen statt.

Unsere Abteilung Lernstern befindet sich mit drei Lernräumen, einem Lehrerzimmer und einer kleinen Küche in der Offenbacherstr. 19, im 2. Obergeschoss über der Vitos – Tagesklinik Dietzenbach.

Innerhalb des Projekts NEUSTART, im Europahaus befinden sich ein Klassenraum und ein Differenzierungsraum, der auch als Besprechungsraum für Teamsitzungen genutzt wird.

Der Kreis Offenbach stellte uns eine Schulsekretärin zur Verfügung, der Fachdienst Schulservice sicherte ein Budget für Sachmittel für die laufende Arbeit. Ebenso konnte



das Kleine Budget des Landes Hessen für Fortbildung, Vertretungsunterricht, Lehr- und Lernmittel sowie pädagogischen IT-Support eingesetzt werden.



## **6. Kooperationsschulen**

Die DFE arbeitete im Berichtszeitraum mit 44 Kooperationsschulen zusammen. Somit war die DFE im Berichtszeitraum in etwa 60% aller Grund- und Sekundarstufen-Schulen (insgesamt 73) im Kreis OF präsent. Dabei waren wir in allen Sek-I-Schulen, auch in 2 Gymnasien, tätig. Die Kooperationsschulen verteilten sich recht gleichmäßig auf das Kreisgebiet.

## **B) Prozessdaten**

### **1. Besprechungs- und Reflexionsstrukturen**

Es wurden wie bisher vier regionale Teams gebildet: Team Ost, Team Rodgau, Team Dietzenbach, Team West, die sich regelmäßig wöchentlich zu Dienstbesprechung, Fallreflexion und Planung der pädagogischen Arbeit trafen. Externe Supervisionen hatte jedes Team an acht Terminen pro Schuljahr. Hier nahmen alle Förderlehrkräfte der verschiedenen Arbeitsbereiche teil. Gesamtkonferenzen fanden einmal monatlich statt.

Die Sitzungen des Lernstern-, wie auch des Neustart-Teams fanden einmal wöchentlich für je zwei Stunden statt. Die pädagogische Arbeit wurde durch externe Supervisionen begleitet.

Es gab tägliche Übergaben zwischen Schule und Klinik bzw. in NEUSTART zwischen Schule und Tagesgruppe.

Im Lernstern fanden weiterhin einmal wöchentlich sowohl Schule-/Klinikbesprechungen als auch Therapiekonferenzen (Fallbesprechung) statt.

Die Konzeptionsentwicklung in NEUSTART und in der Brückenbeschulung wurde begleitet und fachlich gesteuert von der Schulentwicklungsberatung des Schulamtes Offenbach, Frau Dennhof an folgenden Konzeptionstagen:

- NEUSTART: 30.11.2015, 25.04.2016;
- Brückenbeschulung: 10.06.2016

Beiratssitzungen in NEUSTART, in denen jeweils ein Vertreter/in des Jugendhilfeträgers, ein Vertreter/in des staatlichen Schulamtes, die Schulleitung der Dezentralen Schule, der Vorstandsvorsitzende/r des AGS e.V. und der Projektleiter teilnahmen, fanden statt am 02.07.2015 und am 21.03.2016.

### **2. Schulprogrammarbeit**

In der Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit wurden wir von der Schulentwicklungsberatung des Schulamtes Offenbach, Frau Dennhof, unterstützt.

Themen der Schulprogrammarbeit waren:

- AV Medienbildung
- AV Inklusive Beschulung
- AV Brückenbeschulung
- AV seelische Gesundheit
- AK Team

Die Ergebnisse wurden am Pädagogischen Tag am 07.07.2016 (im Bürgerhaus Rodgau-Nieder-Roden) zusammengetragen.

### **3. Die Arbeit der Koordinierungsstelle**

Die Koordinierungsstelle (KOST) zwischen Kreis Offenbach und Staatlichem Schulamt OF traf sich leider nur einmal (04.02.2016). Da einige Teilnehmer/innen der Koordinierungsstelle in Ruhestand gingen und neue Teilnehmer/innen noch nicht benannt waren, entstand hier eine deutliche Lücke.

### **4. Vernetzung und Kooperation**

In der Zusammenarbeit des Lernsterns mit der Vitos- Tagesklinik konnten durch tägliche Übergaben, wöchentliche Schule-Klinik Besprechungen, die Teilnahme an den



Therapiekonferenzen und den Helferrunden, sowie jederzeit bei Bedarf mögliche außerordentliche Absprachen und Fallbesprechungen weiterhin gemeinsam Verantwortung für die seelische Gesundheit und Perspektiventwicklung unserer Schüler übernommen werden.

Eine gute Zusammenarbeit bestand auch in diesem Jahr wieder zwischen der Abteilung Lernstern mit den Kollegen/innen der Ludwig-Dern-Schule/Erziehungshilfeabteilung. Diese wurden frühzeitig in die Förderung von Schüler/innen aus der Stadt Offenbach einbezogen.

Durch die sich stetig weiterentwickelnde, gute Zusammenarbeit mit der Vitos-Ambulanz (regelmäßige Netzwerktreffen zwischen den Koordinatoren für Beratung und den in der Vitos-Ambulanz arbeitenden Ärzten/innen und Therapeuten/innen, sowie gemeinsame Fall- und Diagnosebesprechungen) konnte bei Beratungsfällen seelisch kranker Schülerinnen und Schüler eine kontinuierlich wachsende gegenseitige Professionalisierung erfolgen, die letztendlich über die Dezentrale Schule auch den Regelschulen und regionalen Beratungszentren zugutekam.

Auch in der Kooperation mit der AGS e.V. konnten die erarbeiteten Strukturen verfestigt und weiterentwickelt werden. Wöchentliche Teamsitzungen, tägliche Übergaben vor und nach dem Unterrichtsblock, gemeinsame Supervisionen und Konzeptionstage gewährleistete so im Projekt NEUSTART gegenseitige Informationen, Absprachen und Planungen.

Die jeweils fallverantwortlichen Lehrer/innen führten mit den jeweils fallverantwortlichen Sozialpädagogen/innen der Tagesgruppe gemeinsam Schülerbesprechungen, Förderplan- und Hilfeplangespräche durch.

Die AG Sonderpädagogik und Schulpsychologischer Dienst in Stadt und Kreis Offenbach tagte viermal. Neben dem Austausch über die Entwicklungen in beiden Bereichen standen vor allem die aktuelle Flüchtlingsproblematik, die Veränderungen in der BFZ-Landschaft und das Thema Schulabsentismus im Focus der Arbeitsgruppe.

## **C) Ergebnisdaten**

### **1. Evaluation der Beratungsangebote**

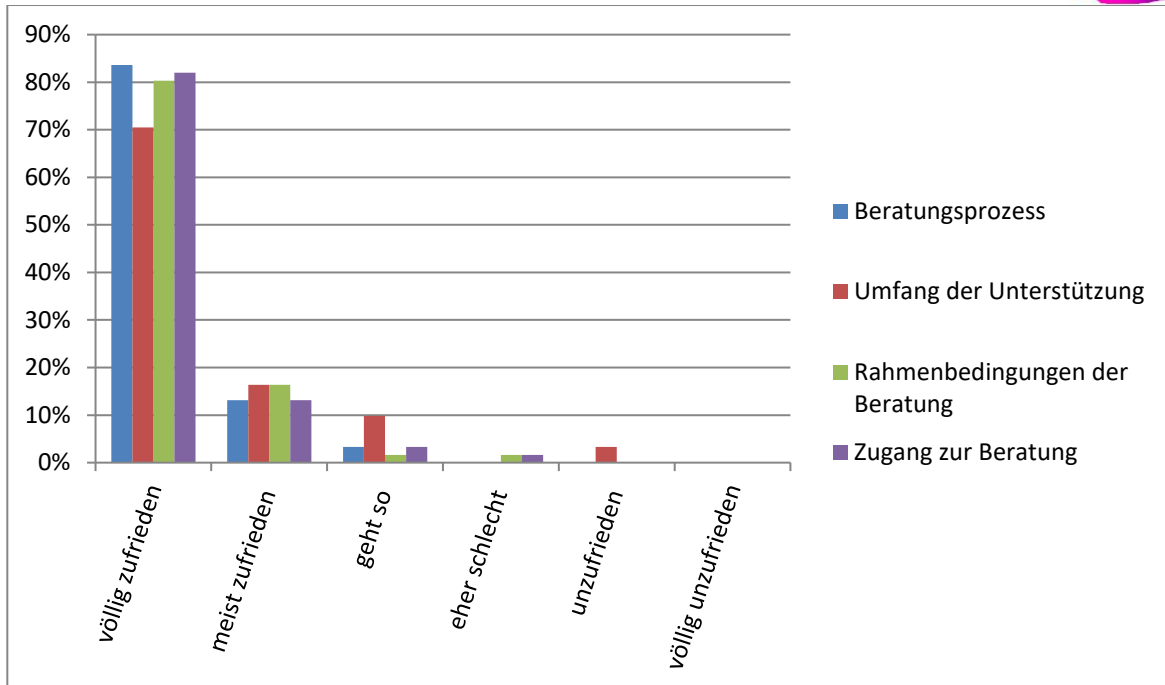
Es wurden 120 Fragebögen verschickt. Der Rücklauf der anonymisierten Fragebögen betrug 61 (N=61 von 120).

Gefragt wurde nach der Zufriedenheit der beratenen Lehrkräfte hinsichtlich des Beratungsprozesses, des Umfangs der Beratung, der Rahmenbedingungen und des Zugangs.

Die Ergebnisse können den Diagrammen entnommen werden.

Der Beratungsprozess (97%) und die Rahmenbedingungen (96%) werden größtenteils als zufriedenstellend erlebt. Mit dem Umfang der Unterstützung sind 86% und mit dem Zugang zur Beratung 95% „völlig oder oft zufrieden“.

Wie zufrieden sind Sie in Bezug auf	völlig zufrieden	meist zufrieden	geht so	eher schlecht	unzufrieden	völlig unzufrieden
Beratungsprozess	84%	13%	3%	0%	0%	0%
Umfang der Unterstützung	70%	16%	10%	0%	3%	0%
Rahmenbedingungen der Beratung	80%	16%	2%	2%	0%	0%
Zugang zur Beratung	82%	13%	3%	2%	0%	0%



## 2. Evaluation der inklusiven Beschulung (iB)

Zum Stichtag 01.11.2015 waren insgesamt 102 Schüler/innen in iB statistisch erfasst, im Laufe des Jahres wechselten 6 Schüler an stationäre Förderschulen.

Am Ende des Schuljahres 15/16 konnte bei 20 Schüler/innen der Anspruch aufgehoben werden, 5 Schüler machten einen Schulabschluss.

Es wurden 49 Förderausschüsse durchgeführt, bei 33 Schülern wurde der Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Bereich emotionale und soziale Entwicklung einvernehmlich beschlossen. Bei 16 Schüler/innen reichten vorbeugende Maßnahmen aus.

18 Schüler/innen in inklusiver Beschulung wechselten zum SJ 16/17 nach Kl. 5, der iB wurde verlängert und in der Regel gingen die Förderlehrkräften mit an die nächsten Schule.

Die abgeschlossenen Förderungen im Rahmen der inklusiven Beschulung wurden unter folgenden Aspekten evaluiert:

- Fortschritte des Schülers/der Schülerin (Wirksamkeit)
- Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften (Prozesse, Kooperation)
- Rahmenbedingungen der Inklusion (Struktur)

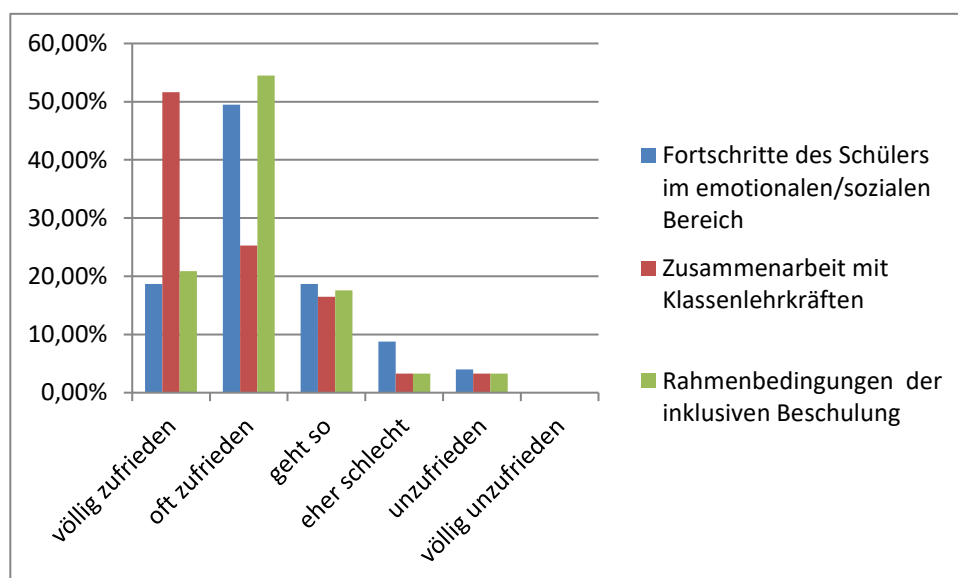




## Auswertung der Befragung von Förderlehrkräften

Rücklauf: 91 von 99 Fragebögen (92%)

	Fortschritte des Schülers im emotionalen/sozialen Bereich	Zusammenarbeit mit Klassenlehrkräften	Rahmenbedingungen der inklusiven Beschulung
völlig zufrieden	18,7%	51,6%	20,9%
oft zufrieden	49,5%	25,3%	54,9%
geht so	18,7%	16,5%	17,6%
eher schlecht	8,8%	3,3%	3,3%
unzufrieden	4,0%	3,3%	3,3%
völlig unzufrieden	0%	0,0%	0,0%

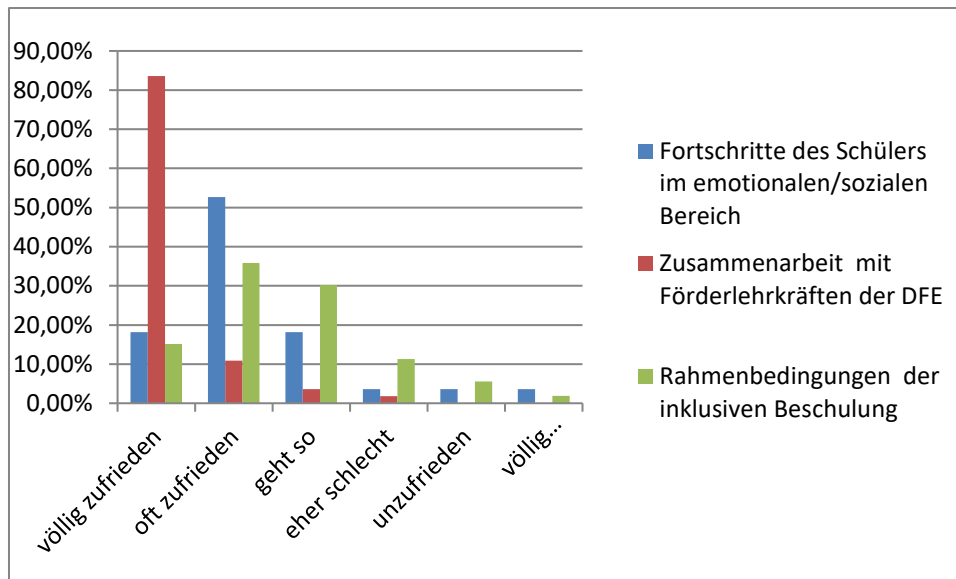


## Auswertung der Befragung von Klassenlehrkräften

Rücklauf: 55 von 99 Fragebögen

55,5%

	Fortschritte des Schülers im emotionalen/sozialen Bereich	Zusammenarbeit mit Förderlehrkräften der DFE	Rahmenbedingungen der inklusiven Beschulung
völlig zufrieden	18,2%	83,6%	15,1%
oft zufrieden	52,7%	10,9%	35,8%
geht so	18,2%	3,6%	30,2%
eher schlecht	3,6%	1,8%	11,3%
unzufrieden	3,6%	0,0%	5,6%
völlig unzufrieden	3,6%	0,0%	1,9%



Die Rücklaufquote der Fragebögen ist etwas geringer als in den Vorjahren, fast alle Förderschullehrkräfte und etwas mehr als die Hälfte der Klassenlehrkräfte sandten die Fragebögen (anonymisiert) zurück.

Sehr hoch ist mit ca. 68 bis 70% der Rückmeldungen die Zufriedenheit mit den Entwicklungsverläufen der Schüler/innen („völlig zufrieden“ bis „oft zufrieden“), etwas höher bei Klassenlehrkräften als bei den Förderlehrkräften.

Sehr positive Rückmeldungen gaben alle Lehrkräfte nahezu übereinstimmend hinsichtlich der Kooperation zwischen Klassen- und Förderlehrkräften (ca. 93 bis 94% positive Rückmeldungen).

Die Rahmenbedingungen der Inklusion werden von den Klassenlehrkräften ähnlich kritisch gesehen wie im Vorjahr, dennoch überwiegen die positiven Rückmeldungen: „völlig zufrieden bis „geht so“, ca. 81,1% gegenüber negativen Einschätzungen („eher schlecht bis völlig unzufrieden“ 18,8%).

In den erläuternden Bemerkungen wurde häufig die Zufriedenheit der Regelschullehrkräfte in der Kooperation mit den Lehrkräften der DFE geäußert. Wie bereits in den Vorjahren wurden die Zusammenarbeit mit konkreten Personen und individuelle Fallverläufe sehr wertschätzend und mit Dank zurückgemeldet. Als Kritik wurden weiterhin vor allem mangelnde zeitliche Ressourcen und die Größe der Klassen insbesondere von den Klassenlehrkräften benannt.

Viele Lehrkräfte nutzten die Evaluationsbögen zu einer ausführlichen verbalen Rückmeldung.

In der Auswertung negativer Fallverläufe war häufig die Kooperationsbeziehung der beteiligten Lehrkräfte sehr gut, dies bestätigt wieder die Ergebnisse aus den Vorjahren, dass sich negative Fallverläufe in einer guten Kooperation besser aushalten und miteinander tragen lassen.

### 3) Evaluation der Arbeit im Lernstern

Die Rückführung der 55 Schüler/innen aus dem Lernstern wurde von der Dezentralen Schule entweder als beratende oder inklusive Begleitung der Schulen durchgeführt.

Sieben Lernstern-Schüler/innen, die aus Offenbach kamen, wurden in Kooperation mit der Erziehungshilfeabteilung der Ludwig-Dern-Schule in ihre Stammschulen zurückbegleitet.

Zum Teil mussten im Rahmen von Einzelunterricht Zeiten überbrückt werden, in denen nicht regelbeschulbare Schüler und Schülerinnen zwar aus der Klinik entlassen, aber im Anschluss noch keine Aufnahme in Einrichtungen oder stationären Schulen möglich war.



Übersicht der Rückführungen und Übergänge:

Abt. LDS OF	7
beratende Rückbegleitung Kreis OF	32
inklusive Beschulung Kreis OF	7
Schulen f. Erziehungshilfe/Kranke	5
Brückenbeschulung	4
<b>Summe</b>	<b>55</b>

#### 4) Schulabschlüsse im Projekt NEUSTART

Vier Schüler hatten in diesem Jahr die Möglichkeit im Projekt NEUSTART ihren Abschluss zu machen. Alle Vier haben ihn erreicht. Folgende Ergebnisse wurden dabei erzielt: qualifizierter Realschulabschluss, qualifizierter Hauptschulabschluss, hauptschulabschluss, berufsorientierter Abschluss.

#### 5.) Brückenbeschulung

Die Brückenbeschulung erhielten in diesem Schuljahr 16 Schüler/innen im Alter zwischen sieben und sechzehn Jahren.

	Schulbesuchsjahr	Dauer der Beschulung	Übergänge
1	2.	2 Monate	Jugendhilfeeinrichtung
2	2.	5 Monate	Förderschule esE
3	4.	7 Monate	Förderschule esE
4	4.	11 Monate	Förderschule esE
5	5.	4 Monate	Jugendhilfeeinrichtung
6	6.	8 Monate	Förderschule esE
7	6.	2 Monate	Jugendhilfeeinrichtung
8	7.	3 Monate	Jugendhilfeeinrichtung
9	7.	7 Monate	Förderschule esE
10	8.	8 Monate	Jugendhilfeeinrichtung
11	8.	5 Monate	Förderschule esE
12	8.	2 Monate	Förderschule esE
13	9.	2 Monate	Jugendhilfeeinrichtung
14	9.	6 Monate	Jugendhilfeeinrichtung
15	9.	2 Monate	Förderschule esE
16	10.	5 Monate	Neustart

#### D) Ausblick für das Schuljahr 2016/2017

Im Vorbereitungsjahr der Inklusiven Schulbündnisse wird die Planung zur Zusammenlegung der beiden BFZ Helen-Keller-Schule und Dezentrale Schule beginnen. Hier geht es um Vorbereitungen zur Zusammenlegung von Ressourcen, Personal und Koordination der künftigen Aufgaben.

Juli 2016

Edeltraud Ehlert  
Förderschulrektorin  
Schulleitung der DFE

Elke Buschardt-Schäfer  
Förderschulkonrektorin  
stv. Schulleitung

Christina Baum  
Förderschulkonrektorin  
z.W.v.SLA